

17392 Wusseken (VG)

[~ 41 km sÖ 17489 Greifswald; UTM: 33U 411 5957]

Wusseken wurde im Jahr 1243 erstmals urkundlich erwähnt. Der Name ist slawischen Ursprungs und bedeutet im Deutschen so viel wie „Ansidlung auf einer Waldlichtung“.



Die Kirche ist ein, teilweise verputzter, Feldsteinbau. Der ältere, gänzlich in Feldstein errichtete, Chor wird auf die Mitte des 13. Jh. geschätzt. In der Ostwand wurden zwei Maskenköpfe innerhalb rundbogiger Blendnischen angebracht. Beim Umbau 1742 erhielt die Kirche kannelierte Ecklisenen, hohe Korbogfenster und ein stichbogiges Südportal, welches später gerade geschlossen wurde. Nach einem Brand im Jahre 1968 wurde das Dach des Turmaufsatzes durch ein einfaches Zeltdach ersetzt. Aus dem gleichen Grund ist die Kirche heute innen flach gedeckt.

Unter dem Ostteil der Kirche befindet sich eine, 1742 eingerichtete, Gruft der Familie von Schwerin. In ihr wurden Kurt Christoph von Schwerin* und seine beiden Ehefrauen in Metallsärgen mit wenigen Rokokoornamenten beigesetzt. Insgesamt befanden sich einmal 21 Säрге in der Gruft. Eine mumifizierte Leiche wurde mehrmals von Pathologen untersucht. 1907 öffneten Kadetten der Anklamer Kriegsschule den Sarg des Generalfeldmarschalls. Berichten über eine angebliche Plünderung des Sarges und den einer seiner Frauen nach 1945 durch Soldaten der Roten Armee stehen Aussagen von Einwohnern gegenüber, wonach die Gruft in den 1950er Jahren noch unversehrt war. Aber nach dem Brand 1968 wurde mehrfach in die stark beschädigte Kirche und die Gruft eingebrochen, Säрге und Skelette wurden zerstört und Ausstattungstücke gestohlen. Mit Genehmigung des Generalkonservators der DDR wurden die Reste im westlichen Teil des Friedhofs ohne Grabstein beigesetzt. Angehörige der Familie von Schwerin stifteten nach der Wende eine Gedenktafel, die an einem Findling aus der nahen Kiesgrube angebracht wurde.

*Friedrich II. ernannte Kurt Christoph von Schwe-rin 1740 zum Generalfeldmarschall.

Im Ersten Schlesischen Krieg siegte er in der Schlacht bei Mollwitz, nachdem Friedrich II. auf sein Anraten das Schlachtfeld verlassen hatte. Schwerin starb in der Schlacht von Prag zu Beginn des 7jährigen Krieges den „Bilderbuchtod“ eines preußischen Generals: Er führte den ersten Angriff gegen die Österreicher und wurde dabei tödlich verwundet.

Benachbarte Feldsteinkirchen im LK Vorpommern-Greifswald s. Bargischow, Drewelow, Japenzin.

